



Gesprächsbedarf besteht vor allem bei den Kitas

Öschelbronn: Der Gäufeldener Gemeinderat sucht den Dialog mit den Bürgern

Ziemlich überrascht und erfreut zeigten sich Initiator Wolfgang Berger und die anwesenden Gemeinderäte von der großen Resonanz. Rund 70 Bürger kamen im Öschelbronner Sportheim und tauschten sich untereinander und mit den Räten darüber aus, wo ihrer Meinung nach in Gäufelden der Schuh drückt.

VON JUTTA KRAUSE

„Wir sind total überwältigt! Wir dachten, es kommen vielleicht zehn, 15 Leute“, betonte Wolfgang Berger eingangs. Ursprünglich sei eine Art locker moderierte Stammtischrunde angedacht gewesen, zu der Bürgermeister und Verwaltung bewusst nicht geladen werden. „Hier sollen Bürger mit Bürgern reden, nicht mit der Verwaltung“, erklärte Berger. Die Idee hinter dem Bürgergespräch sei vielmehr, den direkten Austausch zwischen den Bürgern und den Mitgliedern des Gremiums, das sie vertritt, zu fördern.

Als sich der Gastraum im Sportheim unerwartet gefüllt hatte und alle Tische besetzt waren, entschieden sich die Organisatoren aufgrund der vielen Besucher kurzerhand für ein anderes Format. Statt einer Podiumsdiskussion, bei der sie die gewünschte Bürgernähe nicht unbedingt gegeben sahen, setzten sich die Gemeinderäte zu den Bürgern an die Tische und diskutierten jeweils die Themen, die dort von den Anwesenden ins Gespräch gebracht wurden. Eine eher zufällige Herangehensweise, die indes dennoch klare Ergebnisse zeitigte. Denn, wie sich bei der anschließenden Zusammenfassung zeigte, gab es bei den Themen zahlreiche Überschneidungen.

Eine gute Stunde lang wurde an allen Tischen rege diskutiert. Der Geräuschpegel im Raum war hoch, die Teilnehmer indes so konzentriert, dass dennoch konstruktive Gespräche stattfanden. Die größte Themengruppe bestand aus Eltern und Elternbeiräten der Kindertageseinrichtungen, die sich mit einer gemeinsamen Stellungnahme an Verwaltung und Gemeinderat gewandt hatten, in der sie unter anderem Kritik üben an den hohen Kosten für Kinderbetreuung in Kitas und Kernzeit und Transparenz fordern über die Kostenstruktur hinter den Gebühren. Bei dem Gespräch haben sich laut Gemeinderat Daniel Mä-

„Hier sollen Bürger mit Bürgern reden, nicht mit der Verwaltung“

Wolfgang Berger, Initiator



Gemeinderäte setzen sich mit Bürgern an die Tische und diskutieren

GB-Foto: Bäuerle

der (FWV) „einige gute Punkte ergeben“. Zum einen ginge es darum, den Informationsfluss zu verbessern und Klarheit darüber zu schaffen, wie die jährliche Anpassung zustande komme, zum anderen sei zu

prüfen, inwiefern sich die verschiedenen Betreuungsangebote mit dem tatsächlichen Bedarf der Eltern decken.

An einem anderen Tisch wurden unterdessen Klagen laut darüber, dass in manchen Einrichtungen kein Warmwasser zur Verfügung stehe, der Garten nicht gepflegt werde und keine neuen Spielgeräte angeschafft werden könnten, weil deren Wartung ungeklärt sei. „Das geht schon seit Jahren so, es wird Zeit, dass da endlich mal was gemacht wird“, empörte sich eine Mutter. „Die Dinge sind bekannt, aber es tut sich

nichts.“ Ein Vorschlag der Gesprächspartner war es, die Kita-Gebühren zu senken und stattdessen über andere Finanzierungsmodelle nachzudenken, etwa eine Erhöhung der Grundsteuer.

Am Nebentisch daneben ging es unterdessen darum, wie die drei Gäufeldener Teilgemeinden besser zusammenwachsen könnten. Ein Aspekt, der dabei wiederholt angesprochen wurde, ist die Schwierigkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln von einem Teilort in einen anderen zu gelangen. Radwege, die ebenfalls als Verbindung dienen, waren das Thema am nächsten Tisch, der sich generell mit Verkehrsthemen befasste – von der Südumfahrung über gefährliche Parkplatzsituationen bis hin zur Forderung, mehr Geschwindigkeitsmessungen in Wohngebieten vorzunehmen.

Der Nebringer Bahnhof, der Menschen mit eingeschränkter Mobilität einiges zumutet, beschäftigte eine Gruppe, die sich auch mit dem Mangel an Bauplätzen für junge Familien und Gewerbetreibende,

der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Tageselternverein sowie Personalmangel in den Kindertageseinrichtungen auseinandersetzte.

Neben dem Hauptthema Kitas ging es bei einer weiteren Gruppe vor allem um den Rathausneubau und seine Finanzierung, die schlechte Internet- und Telefonversorgung in Öschelbronn und die Anregung, die Gemeinde solle in Sachen Nebringer Bahnhof mehr Druck auf die Deutsche Bahn ausüben.

„Die Themen wiederholen sich“, bemerkte Christof Seeger (CDU) bei seiner Zusammenfassung. „Was deutlich wird, ist der Wunsch der Bevölkerung, frühzeitig mitgenommen zu werden in den Prozess, damit Entscheidungen nachvollziehbarer werden.“ Die Metathemen seien Partizipation und Transparenz, weshalb Veranstaltungen wie dieser Gesprächsabend ausgesprochen nützlich seien. Auch die anderen Räte bewerteten den Abend als sehr positiv und stellten eine Wiederholung in Aussicht.